

Danziger Dampfboot.

№ 168.

Freitag, den 21. Juli.



1865.

36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hefige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen. Inserate nehmen wir uns außerhalb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Ztg. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, Donnerstag 20. Juli. Das hiesige Stadttheater ist vollständig niedergebrannt. Von dem Inventar ist nichts gerettet worden.

Bremen, Donnerstag 20. Juli. Soeben wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, das nächste Bundeschießen im Jahre 1868 in Wien abzuhalten. Das hiesige Fest wird bis Montag incl. verlängert.

Kiel, Donnerstag 20. Juli. Die „Kieler Zeitung“ meldet: Durch ein Circular der Schleswig-holsteinischen Postinspektion untersagt eine Verfügung der obersten Civilbehörde vom 11. Juli den Debit zur Verbreitung des Kopenhagener „Dagbladet“ für die Herzogthümer.

Heute Vormittag ist die preussische Korvette „Vineta“ mit der Flottenstammdivision nebst Stab in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Nach einem aus Sonderburg eingegangenen Telegramm ist die „Nympe“, welche mit den Künstlern an Bord Kiel heute Morgen 7 Uhr unter dem Salut der „Arkona“ verlassen hatte, um 11 Uhr in Sonderburg eingetroffen. Die Künstler wurden unter Böllerschüssen in der festlich geschmückten Stadt von sämtlichen Behörden und vielen Einwohnern empfangen.

Hamburg, Donnerstag 20. Juli. Nach einem aus Kopenhagen Nachmittags hier eingetroffenen Telegramm haben dem Vernehmen nach Oesterreich und Preußen wegen der angeblich vorgenommenen Verletzungen der Schleswig-holsteinischen Flagge in Dänemark bei der dänischen Regierung Vorstellungen gemacht, um derartigen weiteren Fällen vorzubeugen.

Stuttgart, Donnerstag 20. Juli. Die erste Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig die Staatsverträge mit Preußen und Baden in Betreff der neu zu bauenden Eisenbahnen, ferner den neuen Zollvereinsvertrag sowie die mit Frankreich geschlossene Uebereinkunft zum Schutze des literarischen Eigenthums.

Paris, Mittwoch, 19. Juli. Wie die „Patrie“ meldet, ist hier eingegangenen Briefen aus Madrid zufolge die Depesche der dortigen Regierung, welche die Anerkennung des Königreichs Italien enthält, am 14. oder 15. d. M. von Madrid abgegangen. Dieselbe soll keine Einschränkungen und wesentlichen Bedingungen enthalten und es dürfte also die Anerkennung Italiens seitens der spanischen Regierung als ein fait accompli zu betrachten sein. — Die heutige Auerdausgabe des „Moniteur“ schreibt: Das Gerücht von einem Europäischen Congress, das durch ein auswärtiges Journal in Umlauf gesetzt worden, ist sogleich als unbegründet erkannt. Die Congressidee ist unlängst vom Kaiser aufgestellt, um die damals bestehenden Schwierigkeiten zu ebnen und den etwa eintretenden neuen zuzukommen. Die Größe des Gedankens kann nicht bestritten werden. Der Kampf zwischen Dänemark und Deutschland hat sofort die Wichtigkeit desselben bewiesen. Aber der Kaiser überläßt der Zeit die Sorge, den von ihm gegebenen Rath noch vollständiger zu rechtfertigen. Das offizielle Blatt sagt über den Bericht Lamarmore's in Betreff der römischen Angelegenheit: Man vermuthet, daß das italienische Cabinet sein Verfahren bezüglich der Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit Rom nach dem Resultate der Verhandlungen

regeln wird, die ohne Zweifel in kurzer Frist stattfinden werden. — Der Kaiser ist nach Plombières abgereist. Die Kaiserin begleitete ihn bis zum Bahnhofe.

Paris, Donnerstag 20. Juli. Heute Nachmittags 5 Uhr sind die Kaiserin und der kaiserliche Prinz nach Fontainebleau abgereist.

Florenz, Mittwoch 19. Juli. Der König Victor Emanuel ist hier angekommen. Die offizielle Zeitung schreibt: Die von allen Seiten hier eingelaufenen Berichte über die Cholera lauten beruhigend. In Calabrien (?) hat ein Erdbeben stattgefunden, das starke Verwüstungen angerichtet und mehrere Menschenopfer gefordert hat.

Berlin, 20. Juli.

Man schreibt der „N. A. Z.“ aus Puttitz, 18. Juli: Die nachstehende Adresse mit über 6000 Unterschriften von Mitgliedern aller Stände, von Conservativen, Liberalen und Demokraten unterzeichnet, ist heute an das Königl. Staats-Ministerium abgeschickt, und beweist, daß in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit wenigstens alle Parteien in der Prignitz übereinstimmen:

Hohes Königlich-Preussisches Staatsministerium! Mit dem Blute unserer theuersten Angehörigen ist die von Dänemark so lange unterdrückte deutsche Provinz Schleswig-Holstein für Deutschland wieder erobert. Mit Freuden haben wir die Erklärung des Königl. Staatsministeriums begrüßt, daß diese mit so kostbaren Opfern herbeigeführte Vereinigung jener Provinz mit unserem Gesamt Vaterlande nie wieder gelöst werden soll. Wir halten dies aber nur dann für möglich, wenn mindestens die Land- und Seemacht Schleswig-Holsteins mit der unseres preussischen Vaterlandes vereinigt und auch sonst durch Handelsverträge und andere Vereinigungen eine unlösliche Verbindung jener Provinz mit unserem preussischen Vaterlande hergestellt wird, und bitten Ein Hohes Königlich-Preussisches Staats-Ministerium, nicht eber den Mitbesitz an Schleswig-Holstein aufgeben zu wollen, als bis allermindestens diese gerechten Anforderungen erfüllt sind.

Die Bewohner der Ost- und West-Prignitz. — Die „Kreuzzeitung“ sagt in ihrem heutigen Leitartikel: „Oesterreich und der Handelsvertrag mit Italien, anknüpfend an die Wiener Correspondenz der „Spenerschen Ztg.“ vom 16. Juli: Die Abstimmung Oesterreichs am Bunde am 6. April war ein Abweichen von der verabredeten Gemeinlichkeit der Politik. Die preussische Regierung hat der österreichischen wiederholt mündlich und schriftlich erklärt, daß solchenfalls auch Preußen die Gemeinlichkeit der Politik aufgeben und Bedacht nehmen müsse, in seiner europäischen Politik die von Wien zuerst ausgehende Entfremdung in Berechnung zu ziehen.

Nach der „D. A. Z.“ hat der Staatsanwalt Ablung gegen den Abgeordneten des Wahlbezirks Schweinitz-Wittenberg, Staatsanwalt zur Disposition Schröder, seit kurzem in Berlin wohnhaft, wegen dessen durch den Druck veröffentlichten Rechenschaftsberichts an seine Wähler Anklage erhoben.

Wie man hört, beabsichtigt die Regierung in Folge des Eisenbahn-Unglücks bei Magdeburg verschiedene neue Anordnungen zu treffen. Das Rangiren von Zügen auf dem Schienengleise soll nicht mehr geduldet werden und ebenso wenig dürfen solche auf demselben stehen bleiben, sofern eine falsche Weichenstellung ein Unglück herbeiführen kann.

Aus Oberhessen, 17. Juli. (Fr. Z.) Die endliche Wiederaufbauung der am 22. und 23. April abgebrannten Stadt Frankenan ist seit Ende voriger Woche energisch in Angriff genommen. Es bestätigt sich nämlich, daß neuerdings gerade die von den

Localbehörden ausgearbeiteten Baupläne in allem Wesentlichen genehmigt sind und daß die Genehmigung vom 1. d. in Wahrheit als zurückgenommen betrachtet werden muß. Nach der Genehmigung vom 1. d. sollten die alten Baupläne (mit thunlichster aber kaum thunlicher Erweiterung der Straßen!) wieder gebaut werden; nach den jetzt genehmigten Plänen wird, da wesentlich andere Straßen angelegt werden, kaum Einer der Abgebrannten seinen alten Bauplatz unverändert zurückhalten. Uebrigens zeigt nun auch wieder der Frankenaner Brand, wie unerläßlich neben Vervollständigung des Eisenbahnnetzes die endliche Einführung der Gewerbefreiheit mit Freizügigkeit ist, wenn nicht unsere kleineren Städte völlig zu Grunde gehen sollen. Daß sie in ihrem Vermögensstande sei Jahren zurückgehen, weiß längst alle Welt. Bald werden auch die Spuren äußeren Verkommens immer mehr und mehr hervortreten. In mehreren der oberhessischen Städte haben nämlich Frankenaner Abgebrannte Häuser auf Abbruch gekauft. Die abgebrochenen wandern jetzt nach Frankenan. Nicht überall aber, wo sie abgebrochen wurden, werden Neubauten entstehen und zu den Mahnungen des Landtags treten nun auch diese Zeichen des Verfalls, um noch bereiteter als jene die endliche Abhilfe zu fordern. Oder glaubt man, daß es dem Zunftzwang gelingen werde, diese Zeichen zu übertünchen?

Wien, 17. Juli. Die „Wiener Abendpost“ schreibt heute: „Öffentliche Blätter bringen in neuerer Zeit von englischer Seite dem Finanzministerium gemachtes Anerbieten zur Bezahlung der Staatsschuld an die Banl. Zur Berichtigung dieser Gerüchte und der bezüglich, lediglich auf Vermuthungen beruhenden Mittheilungen sind wir zur Erklärung ermächtigt, daß ein formulirtes Anerbieten in dieser Richtung nicht gemacht wurde, daß aber Gegenstand der diesfälligen Besprechungen sowie eines Entwurfes von Punctationen die Verpachtung eines Staatsmonopols als Aequivalent für das zu gewährende Anlehen gewesen ist, wobei jedoch solche Bedingungen gestellt wurden, daß selbe von der Staatsregierung als unannehmbar erklärt werden mußten.

Es ist eine Thatsache, die ich verbürgen zu können glaube, daß Graf Mensdorff in einer Unterredung mit dem preussischen Gesandten die Worte gebraucht, es werde, wenn Preußen die bisher eingeschlagenen Wege nicht verlassen sollte, Oesterreich nichts anderes übrig bleiben, als, dann natürlich mit Aufgebung der Reserven, die es sich bis jetzt als deutsche Bundesmacht aufgelegt, die Lösung der Herzogthümerfrage als europäische Großmacht und auf dem internationalen Wege in Angriff zu nehmen. Es war dies, wenn ich nicht irre, diejenige Unterredung, welche der Abreise des Hrn. v. Werther nach Karlsbad unmittelbar vorherging und es dürfte nicht ganz unwahrscheinlich sein, daß die späteren Congressgerüchte vorzugsweise deshalb wieder in die Luft steigen mußten, um die „internationalen“ Neigungen der österreichischen Politik zurückzuführen, wobei man freilich nur vergessen hat, daß allerdings die internationale Behandlung einer Einzelfrage den allgemeinen Congress gebären kann, aber noch nicht der allgemeine Congress ist. Wir erinnern uns wenigstens nicht, daß beispielsweise die Londoner Conferenz einen solchen Congress auch nur näher gerückt, geschweige denn zu Wege gebracht hätte.

Das „Reichsgesetzblatt“ publicirt heute das Gesetz, „wirksam für das ganze Reich“, wegen der Zulassung von Ausländern zur Erlangung des

Markenschutzes in Oesterreich. Die Erwerbung des Markenschutzes setzt hiernach, unter der Bedingung der Gegenseitigkeit, nichts weiter voraus, als daß der ausländische Gewerbetreibende seine Marke bei irgend einer österreichischen Handels- und Gewerbekammer registrieren läßt. Daß er im Uebrigen die Bestimmungen des betreffenden Gesetzes vom 7. Decbr. 1858, wie jeder Ausländer, zu beobachten hat, versteht sich von selbst. In derselben Nummer bringt das „Reichsblatt“ eine Verordnung — diese indeß für Ungarn, Siebenbürgen und Croatien nicht publicirt — der Ministerien der Justiz und des Krieges, wonach die moldau-walachischen Staatsangehörigen, nachdem den in den vereinigten Donaufürstenthümern domicilirten Fremden christlichen Glaubens das Recht zur Erwerbung unbeweglichen Eigenthums eingeräumt worden, auch ihrerseits, so weit sie christlicher Religion und so lange die jenseitige Verordnung in Kraft, zum Erwerb von Grundbesitz in Oesterreich zugelassen werden.

Paris, 17. Juli. Der Herzog v. Persigny hat dem Kaiser ein Memoire überreicht, um namentlich zwei Maßregeln in Vorschlag zu bringen. Es soll in den Städten die direkte Wahl in indirekte umgewandelt werden, um den Arbeitern einen Theil ihres Einflusses zu entziehen, und in der Armee die Stellvertretung aufzuheben, um auch dort das Prinzip der Gleichheit zur Geltung zu bringen. Herr v. Persigny hatte zu solchem Schritte das Recht, weil er Mitglied des Geheimraths ist; seine Absicht geht dahin, für den Fall eines Portefeuillewechsels nicht vergessen zu werden, nur haben jene Maßregeln keine Aussicht auf Annahme.

— Die Steinmengen von Paris haben heute ihre Arbeiten eingestellt. Die Meister derselben können ihnen keinen höheren Lohn bewilligen, da dieselben alle ihre Verträge mit der Stadt und den Privatleuten abgeschlossen haben, indem sie auf den bisherigen Lohn, 5 Fr. 50 C., basirten, während ihre Gefellen jetzt 6 Fr. 50 C. verlangen. Die Verwaltung der Stadt Paris kann hier allein eine Arbeitseinstellung beseitigen, indem sie die abgeschlossenen Verträge annullirt und so die Privatleute, die sich immer nach ihren Preisen richten, bestimmt, ebenfalls andere Verträge einzugehen. Diese Angelegenheit kann sehr ernst werden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 21. Juli.

+ Die Deconomie-Commission der Flottenstamm- Division hält ihre Vorräthe in gedacktem Zustande hier bereit und wird dieselben mit der „Barbarossa“ nach Kiel überschiffen. Dasselbst ist bereits ein Speichergrundstück auf dem kleinen Kuhberg für 5000 Thlr. angekauft, um die Vorräthe niederlegen zu können. Die innere Einrichtung des Gebäudes für militairische Zwecke wird sogleich in Angriff genommen.

[Stadtverordneten-Sitzung am 18. Juli.]

(Fortsetzung.)

Herr J. E. Krüger hält trotz aller Einwände, die man gegen seinen Antrag erhoben, denselben aufrecht. Denn für außergewöhnliche Unglücksfälle sei eine Vorsticht, wie sie sein Antrag bezwecke, nothwendig; auch für die Kranken von dem Territorium der Stadt sei, falls es die Noth erfordere, die Aufnahme nicht nur aus Gründen der Humanität, sondern auch auf Grund bürgerlicher Pflicht geboten. Man müsse die volle Ueberzeugung haben, daß die Commune in dieser hochwichtigen Frage Alles gethan, was zu thun sei, damit sie sich keinen Vorwurf zu machen habe. Aus den bisher gemachten Mittheilungen der Herrn Magistrats-Deputirten könne man diese Ueberzeugung noch nicht gewinnen. Herr Burgemeister Dr. Litz wiederholt, daß er beide Anträge, den Krüger'schen und Liebin'schen für unnütz, und überflüssig halte. Die beantragten 500 Thlr. würden für den Zweck, welchen der Herr Antragsteller im Sinne habe, nicht ausreichen. Diese Summe könne nur einem oder dem andern der Herren Aerzte zur Verfügung gestellt werden, und auf diese Weise sei doch der gerügte Uebelstand nicht zu beseitigen. Der Magistrat habe dagegen alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, die zur Aufnahme von Verunglückten in Krankenhäusern nöthig seien. — Herr Liebin spricht für die Ansicht des Herrn Burgemeisters. Man möge, sagt er, beide Anträge ablehnen, denn die Annahme derselben würde nur Wasser auf der Mühle des Herrn Cultusministers sein und denselben in der Absicht bestärken, der Stadt das Lazareth aus den Händen zu winden. Die Versammlung habe die Verpflichtung, solches durch ihre Beschlüsse zu versuchen. Herr J. E. Krüger, der hierauf wieder das Wort ergreift, erklärt, daß er bereit sei, seinen Antrag zurückzunehmen, wenn ihm Herr Burge-

meister Dr. Litz die positive Versicherung geben könne, daß ein Fall, wie der in Rede stehende Weimer'sche, nicht mehr vorkommen werde. Herr Burgemeister Dr. Litz entgegnet, daß er die von dem Herrn Vorredner verlangte positive Versicherung allerdings nicht geben, sondern nur wiederholen könne, daß alle Vorsichtsmaßregeln, soweit solche durch die Berechnung des menschlichen Verstandes ermöglicht werden könnten, getroffen seien. Hr. J. E. Krüger erklärt hierauf, daß er seinen Antrag zurückziehe. Hr. Ricker bringt folgenden Antrag ein: „In Folge der Erklärung des Hrn. Burgemeisters Dr. Litz, daß Anordnungen getroffen seien, welche eine Wiederholung von Vorfällen, wie der von den Antragstellern erwähnten, vorbeugen sollen, geht die Versammlung über den Antrag des Stadt-Verordneten Dr. Liebin zur Tagesordnung über. Dieser Antrag wird durch die Majorität der Versammlung angenommen und fällt somit der Liebin'sche. Die Versammlung spricht nunmehr ihre Genehmigung aus, dem an die katholische altstädtische Freischule berufenen Lehrer Hrn. Mohr eine Umzugskosten-Entschädigung von 12 Thlrn., ferner dem Fortschiffsaufseher Thurat eine außerordentliche Remuneration von 12 Thlrn. und dem Fortschiffsaufseher Haak eine Reisekosten-Beihilfe von 5 Thlrn., so wie den Betrag der Kosten, welche durch Abfindung eines Deputirten des hiesigen Gymnasii, Hrn. Dr. theol. Redner, der von dem katholischen Gymnasio zu Braunsberg am 3. 4. u. 5. d. M. begangenen Feier seines 300jährigen Jubiläums und durch die Anfertigung der von dem Herrn Deputirten überreichten lateinischen votivtafel entstanden sind, im Betrage von 30 Thlrn. zu bewilligen. Hierauf kommt die Angelegenheit des Rathhausausbaues zur Besprechung. Der Magistrat bringt folgende Anträge in Betreff der Abänderung des ursprünglichen Ausbauprojectes ein:

1) a. Anstatt der von der Versammlung beschlossenen Beibehaltung der kleinen Fensterscheiben in den anschlagsmäßig zu erneuernden Fenstern große Scheiben anzubringen, von denen jede Scheibe einen Fensterflügel einnehmen soll. Die Mehrkosten sind veranschlagt auf 17 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf. b. In dem künftigen Kassen-Local die vier nach der Krämergasse hinausgehenden Fenster zu erneuern und zwei derselben tiefer herunterzuführen. Die Kosten sind auf 250 Thlr. berechnet.

2) In dem ehemaligen Kammereikassen-Zimmer war ein Theil der Wände mit einer in Del gemalten Wandtapete bekleidet, welche bei Aufstellung des Anschlages als theilweise werthlos erschienen und von denen demzufolge auch nur ein Theil zur Restauration bestimmt wurde. Es waren für diese Arbeiten 150 Thlr. ausgeworfen. Es hat sich jedoch nunmehr erwiesen, daß diese Gemälde sämmtlich werthvoll sind und nach ihrer Restauration einen wesentlichen Schmuck des Zimmers abgeben werden. Die Mehrkosten der betreffenden Restauration betragen 300 Thlr. und beantragt der Magistrat, die Versammlung wolle sich mit der Restauration sämmtlicher Bilder einverstanden erklären.

3) Es war angenommen, daß der alte, im Kammerei-Kassen-Zimmer vorhandene Schrank sich werde restauriren und demnach wieder als Schmuckstück des Zimmers wieder verwenden lassen. Diese Voraussetzung hat sich nach Auseinanderlegung des Schrankes als nicht zutreffend erwiesen. Es wird demgemäß vom Magistrat beabsichtigt, den Schrank nicht wieder herzustellen, vielmehr das schöne anderweitige Wandgestirn auf halber Wandhöhe auch an Stelle des Schrankes ganz durchzuführen und während der obere Theil der Wände mit den Gemälden bekleidet werden soll, den unteren Theil bis zum Gesims hinauf mit einem Holzlambris zu bekleiden; endlich zur vollständigen Ausstattung des Zimmers in Uebereinstimmung mit der getäfelten Decke — statt eines, wie veranschlagt, gewöhnlichen Fußbodens — einen einfachen getäfelten Fußboden zu legen und im ehemaligen Depositalzimmer einen eigenen Fußboden nach gleichem Muster zu legen. Die Mehrkosten ad. 3 betragen 300 Thlr.

4) Die Ueberwölbung des im zweiten Geschloß hoffseitig belegenen ehemaligen ärztlichen Untersuchungs-zimmers zu beseitigen und diesen Raum mit einer getäfelten Balkendecke zu überdecken. Die Mehrkosten sind auf 150 Thlr. angenommen.

5) Die einzelnen Geschäftsräume mit den Botenzimmern durch Klingelzüge in Verbindung zu setzen und zu dem Behuf einen galvanisch-electrischen Apparat aufzustellen, dessen Kosten auf 200 Thlr. berechnet sind.

6) Das bisher dem Rathhaus-Inspektor als Theil seiner Dienstwohnung überlassen gewesene Zimmer unter dem Sitzungssaale zum Geschäftslocale

einzurichten, dem Inspektor als künftige Dienstwohnung das jetzige Servisbureau, ein zweites Zimmer, sowie die jetzige Schließerwohnung zu überweisen, den Ueberrest der alten Inspektorwohnung zur Dienstwohnung für den Schließer einzurichten.

7) Führt Magistrat in dem heute eingebrachten, oben erwähnten Nachtrage an, daß im Project die Herstellung einer Decke über den Fliesen-Estrich im rothen Saale in Aussicht genommen und mit 100 Thlrn. veranschlagt sei. Die Baudeputation habe jedoch eine solche Decke in practischer Art nicht ermitteln können, deßhalb vorgeschlagen, diesen Fliesen-Estrich aufzunehmen und einen getäfelten Fußboden legen. Die Kosten sind auf 500 Thlr. veranschlagt; Magistrat beantragt, auch diese Abweichung vom ursprünglichen Project zu genehmigen und die Mehrausgabe von 500 Thlrn. zu bewilligen.

(Schluß folgt.)

SS Unfern Bericht über das Kennen des hiesigen Renn-Vereins am vorigen Sonntage in Nr. 164 d. Bl. haben wir noch durch folgenden Auszug aus dem Protokolle zu ergänzen:

Zum Rennen I. Herrenreiten hatte nur Graf Lehndorff 2 Pferde angemeldet, zog indeß eins zurück und ließ den braunen Hengst Roodee in mäßigem Tempo über die Bahn gehen. Länge derselben 650 Ruthen. Dauer des Laufs 3 Min. 15 Sec. Werth des Rennens 295½ Thlr.

Im großen Handicap (Rennen II.), zu welchem 7 Pferde angemeldet, 6 aber zurückgezogen waren, ging ebenfalls der Grafen Lehndorff br. Hengst Roodee allein in 3 Min. 17 Sec. über die 600 Ruthen lange Bahn. Werth des Rennens 547½ Thlr.

Im Rennen III. mit Offizier-Pferden um einen Vereinspreis von 20 Frdr. gelangte das Interesse der Sportmänner und des Publikums zu lebhafter Betheiligung. Es starteten:

des Lieut. v. Treslow II., Fuchswallach Remus, geritten vom Pr.-Lieut. Kuhlwein, des Rittmeisters v. Winterfeldt, br. Stute Puritan geritten vom Besitzer, des Rittmeisters v. Knobloch, Fuchswallach Hellespont geritten vom Besitzer, des Pr.-Lieut. Freiherrn v. d. Trenk v. Königsegg br. W. Dandolo, geritten vom Besitzer.

Remus siegte scharf getrieben um eine Halslänge über Puritan. Dauer des Laufs 2 Min. 14 Sec. Bahnlänge 400 Ruthen. Werth des Rennens für Remus 20 Frdr., für Puritan 4 Frdr.

Im Rennen IV. für inländische Pferde um 350 Thlr. Staatspreis fand ein harter Kampf der beiden angemeldeten 8jährigen Pferde des br. Hengstes Serenissimus des Grafen Lehndorff und der br. Stute Young Breeze des Hrn. v. Simpson statt. Beide Pferde wechselten die Führung, blieben aber dicht zusammen; gingen beim Aufschlag Kopf an Kopf, wurden scharf getrieben; Young Breeze verließ in einem kleinen Bogen vor der Tribüne die gerade Linie des Laufs, wodurch sie Terrain verlor; Serenissimus kam mit einer Halslänge als Sieger ein. Die zahlreich auf Young Breeze gemachten Wetten waren verloren. Bahnlänge 500 Ruthen. Dauer des Laufs 2 Min. 35 Sec. Werth des Rennens für Serenissimus 378½ Thlr. und für Young Breeze 28½ Thlr.

Im Rennen V. für Pferde bauerlicher Besitzer, Gutsvorwalter und Inspectoren um den von dem Ehren-Präsidenten Hrn. v. Graf-Stargin ausgesetzten Preis von 6, 3 und 1 Frdr. konkurrierten 4 in der Provinz Preußen gezüchtete Pferde:

des Defonomen Regler aus Kelpin, 9jähr. Schimmelstute, geritten von Hrn. Hildebrandt a. Danzig, des Hofbes. Prohl aus Zugdam, 8jähr. br. Stute, ger. v. Gymnasial-Kastellan Krupke aus Danzig, des Hofbesizers Varenbruch aus Langenau, 8jährige br. Stute, geritten vom Besitzer und des Hofbesizers Witt aus Saspe, 4jähr. br. Wallach geritten vom Besitzer.

Die Pferde gingen in schnellem Laufe ab, die Regler'sche und Prohl'sche Stute wechselten in der Führung; die Sandfische in der südlichen Bahnlänge temporäre indeß die Hige des Laufs und ließ den Witt'schen Wallach viel Terrain verlieren und demnach den Kampf aufgeben. Die anderen Pferde gingen nach überwundenem Sande wieder frischer vorwärts. Hildebrandt's und Krupke's Pferde wurden beim Aufschlag scharf geritten und kamen in Distance einer guten Halslänge, um welche die durch das leichte Gewicht ihres Reiters bevorzugte Schimmelstute siegte, am Pfofen ein; 2 Pferde-längen später die Varenbruch'sche Stute. Bahnlänge 500 Ruthen. Dauer des Laufs 3 Min. Werth des Rennens für die Regler'sche Schimmelstute, ein früheres Husarenpferd, das auch im vorigen Jahre dieses Rennen gewann, 6 Frdr., für die Prohl'sche Stute 3 Frdr. und für die Varenbruch'sche Stute 1 Frdr.

VI. Im Hürden-Rennen um einen Vereinspreis von 30 Frdr., erschienen am Start nur des Kgl. Hauptgestüts zu Graditz, in der Prov. Sachsen, Fuchshengst Thistlefinch, Reiter: Pr.-Lieutenant Sachmann, des Grafen Lehndorff, Schimmelhengst Voltigeur, geritten vom Besitzer und des Rittmeisters v. Knobloch, schwarz-braune Stute The Unknown, Reiter: Besitzer; für Remus wurde Neugeld gezahlt.

Auf der Bahnlänge von 650 Ruthen waren 6 Hürden von 3½ Fuß Höhe zu nehmen, die letzte ca. 80 Ruthen vor dem Siegespfofen. Ablauf regelmäßig. Voltigeur, an welchem eine sehr scharfe Sambarren-Zäunung zu bemerken war, führte, Thistlefinch hielt sich um eine

Die Rennen verliefen ohne jede Störung, ohne Unglücksfall und ohne Proteste. — Die Wahl des Renn-
tages an einem Sonntage und herrliches Sommerwetter
hatten das Publikum sehr zahlreich auf den Rennplatz
hinaus gezogen.

SS Mit dem heute Vormittag abgegangenen Extrazuge fahren in zwei bekränzten Waggonen 77 Passagiere theils nur nach Berlin, theils direct nach Dresden zum Sängereiste. In Dischan sollte sich der Extrazug aus Königsberg mit 100 Theilnehmern anschließen.

„Gestern Abend las ich im Dampfboot, daß ein Gardist verschüttet worden sei. Es ist aber kein Gardist, der verschüttet worden ist. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Die 5. Comp. des 3. Garde-Reg. zu Fuß hielt gestern Morgen nach 8 Uhr in der Nähe des neuen Schützenhauses am Olivaer Thore mit den sich bei der

John C. M. C.

+ Der Waldbrand bei Neubude ist durch Hilfe der Weichselmünder Bevölkerung schnell erstickt worden, indem den mit rasender Schnelligkeit durch den Südwind angesachten und sich fortplantenden Flammen, welche in dem hohen Heidekraut, den trocknen Nadeln

Elbing. In der letzten Sitzung der Herren Ältesten der Kaufmannschaft wurde u. A. beschlossen, die Herren Stadtrath C. F. Verent und Kaufmann C. J. Stephan zu Königsberg, welche von der Königsberger Kaufmannschaft zum dritten deutschen Handelstage nach Frankfurt a. M. deputirt sind, zu ersuchen, das Mandat für Elbing mit zu übernehmen. Der dritte deutsche Handelstag findet am 25. September d. J. statt.

Viertes Provinzial-Turnfest zu Memel.

1)	beim Hochsprung	Max Häbler aus Königsberg,
	"	H. Poligkeit " Memel,
2)	" Weitsprung	Dinter " Königsberg,
3)	" Wettlauf	Förster " Stallupönen,
4)	" Steinstoß	Christiani " Königsberg,
	"	Tomaski " Marienburg.

Unter Fröhlichsein und vielen Toasten ließ man es sich herzlich wohl schmecken. Herr Lau aus Villa u brachte unsern Veteranen aus den Jahren 1813 —

Am 17. Juli wurden interessante Spaziergänge unternommen. Festlich geschmückte, in Nationaltracht gekleidete Bäuerinnen, welche dem Zuge vorangingen, erfreuten die Gäste durch Litthau'sche Gesänge.

Die Tage des Memeler Turnfestes und die gastliche Aufnahme daselbst werden allen Festgenossen lange im Gedächtniß fortleben.

* * [Der Brand des „William Nelson“.]

Wir Unterzeichnete, die Emigranten und unglücklichen Passagiere des amerikanischen Schiffes „William Nelson“, Capitain Smith, auf welchem wir uns in Antwerpen nach New-York eingeschifft haben; wir, die wir durch den Willen Gottes und durch die Menschlichkeit des Capitains Bocardé, Commandanten des Dampfbootes „Lafayette“, und des Capitains Stetson, Commandanten des amerikanischen Schiffes „Mercury“, gerettet worden sind; wir empfinden in unserer Trauer um so viele verlorene Reisefährten das Bedürfnis, unsern Rettern unsere tiefe Erkenntlichkeit auszudrücken und zugleich die Wahrheit zu sagen. Wir erklären deshalb feierlich: daß, als wir das erste Mal die Schiffskost (auf dem „William Nelson“) aßen, man uns dermaßen verbrannten und ungenießbaren Reis vorsetzte, daß der größte Theil von uns denselben in's Meer warf; daß bald darauf der Koch aus der Küche entfernt wurde und unsere Frauen den Küchendienst versahen; daß, als Klagen über die Verteilung und die Unzulänglichkeit der Rationen laut wurden, einige unserer Gefährten es übernahmen, etwas Ordnung in den Dienst zu bringen. — Man vertheilte 485 ganze und 25 halbe Rationen, was 500 bis 510 Passagiere an Bord des Schiffes voraussetzen läßt. Eine von uns aufgestellte Liste giebt die Zahl derselben auf 501 an, und diese Zahl stimmt mit den Antwerpener Listen überein. Die Zahl der Rationen wurde vermehrt, aber auf Kosten ihrer Größe und ihres Gewichtes, und wir hatten niemals genug zu essen. Dasselbe war mit dem Wasser und dem Kaffee der Fall. Der Capitain wollte vier von uns eine Liste unterzeichnen lassen, auf welcher jeder etwas gedruckt noch geschrieben stand; sie wußten nicht, warum sie dies thun sollten, und verweigerten es zuerst; da man aber Drohungen ausstieß, so gaben sie ihre Unterschrift und wurden von da ab gezwungen, Schiffsdienste zu thun. Sie hatten eine Anwerbungsschrift unterzeichnet. Drei dieser Vier haben sich gerettet und sind hier. Der Capitain spricht deutsch. Es befand sich kein Arzt an Bord. Unter den Passagieren herrschte keine Krankheit. Am 25. Juni wurde Frau Prinz glücklich von einem Knaben entbunden. Am 26. ließ der Capitain Jedermann auf's Deck kommen; Frau Prinz wurde ebenfalls heraufgebracht und man schritt zur Austräuerung des Zwischendecks. Das Feuer brach aus und ergriff mit einer schreckenerregenden Schnelligkeit das ganze Zwischendeck, die Segel und die Mastbäume. Was von diesem Augenblicke an vorging, kann keine Feder beschreiben. Wasser zu schöpfen war der erste Gedanke der Passagiere. Aber wie sollte man dies anfangen? Es waren nur einige Eimer vorhanden. Die Matrosen und Passagiere versuchten, die Boote in's Wasser zu lassen. Fast alle Matrosen retteten sich. Eine halbe oder dreiviertel Stunde nach dem Ausbruch des Feuers war Niemand mehr auf dem Deck, mit Ausnahme derjenigen, die sich auf das Bugspriet und den Hinterteil des Schiffes geflüchtet hatten. Mit den Segelstangen, den Eisp-Mastbäumen und den Brettern auf dem Deck ein Gloß zu machen. Niemand dachte daran. Die Mittel, die Werkzeuge dazu fehlten. Das einzige Beil des Zimmermanns war verloren gegangen. Es war nur das Beil Hermanns aus Unterwalden vorhanden, dessen man sich bediente, um kleines Holz zu spalten, womit man die Kohlen in der Küche anzündete. Wir sahen es in den Händen eines Matrosen, als man sich beschäftigte, die Schaluppe in's Meer zu lassen. — und die Emigranten

ten konnten sich desselben nicht bedienen. Die Matrosen, welche sich in den Fahrzeugen befanden, stiegen und schlugen die Passagiere, welche sich ihren Booten nahen, ohne Mitleid zurück. Eine letzte bezeichnende Thatsache, und wir schließen voll Vertrauen in die Gerechtigkeit Gottes. Ein Boot hatte die Schaluppe, in welcher sich 5 Matrosen befanden, in's Schlepptau genommen; es legte neben denselben an, und die dreizehn Passagiere, die sich in dem Boot befanden, stiegen in die Schaluppe, während die fünf Matrosen in das Boot hinübergingen; so seiner Last entledigt, entfernte sich das Boot, und die Matrosen sagten zu denen, welche sie in der Schaluppe ihrem Schicksale überließen: „Wir werden Wasser und Lebensmittel holen.“ Das kleine Boot wurde von dem „Lafayette“ gerettet, die große Schaluppe durch den „Mercury“. Ehre und Dankbarkeit den edlen Commandanten dieser beiden Schiffe so gegeben und unterzeichnet, um in die Hände unserer Consuln niedergelegt zu werden. (Folgen 42 von den Consuln legalisirte Unterschriften.)

* * In München wurde am 17. v. M. ein neues Stück gegeben: „Lincoln's Tod.“ Der Verfasser lebt in Regensburg und schreibt, während er noch an dem Werk arbeitet, nach München an den Darsteller des Lincoln, daß sich die Ermordung des Präsidenten auf dem Theater nicht machen und er diesen Vorgang nur erzählend bringen werde. Der Münchener Lincoln ist aber damit nicht einverstanden, und der Dichter erhält eine telegraphische Depesche des Inhalts: „Ermordung in derloge muß stattfinden. Antwort umgehend.“ Einige Stunden nach Eintreffen des Telegramms in Regensburg findet sich ein Polizeibeamter bei dem Dichter ein und bittet sehr ernst um Aufklärung über den räthselhaften Wortlaut der Depesche, worauf er sich natürlich, von der wahren Sachlage bald überzeugt, erstaunt und lachend wieder entfernte.

* * Treffen, dieses Paradies des Kärntnerischen Oberlandes, wurde am 9. Juli, wie man den „Alpenblättern“ schreibt, von einem furchtbaren Unglück heimgesucht. Der Berg Pellau, auf welchem hie und da zerstreut Bauernhütten gewahrt werden, wurde an einer Stelle vom Wolkenbruche überfluthet, und der Wasserstrom, nachdem er eine Hütte sammt den darin befindlichen Menschen und Thieren in das Thal mit sich hinabtrieb und unter Trümmern der Holz- und Steinmassen begrub — kam wie auf einen Schlag nach Treffen hinab, wo die größten Verwüstungen angerichtet wurden. Felsenstücke von gewiß über 1000 Centner Gewicht fielen man auf den Aekern liegen, wo kurz vorher die schönste Kornfrucht stand. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, schreibt der betreffende Correspondent, daß in Begleitung des Wassers herabgekommene Steine und Felsen auf Hunderttausende von Centnern Gewicht gerechnet werden könnten. Zehn Sägemühlen sind ganz spurlos verschwunden.

Literarisches.

Unter den mannigfaltigen Beiträgen, welche das Juniheft der Westermann'schen Monatshefte enthält, sind namentlich die wissenschaftlichen Abhandlungen. „Ein Rundblick vom Gipfel des Pichincha auf die Vulcane der Anden“ von Moritz Wagner, mit Ansichten nach Originalskizzen, „Ueber Arsenit“ von J. Volhard und „Petroleum und das Petroleumfieber“ von Fr. Knapp höchst werthvoll. Die sich daran schließenden Beiträge: „Das Ausleuchten des Meeres“ von Jac. Neeggerath, „Leo von Klenze“ von Karl von Lützow, sowie „Aus dem Hannover'schen Wendlande“ von B. von Cramm u. A. sind ebenfalls in ihrer Art vorzüglich, und namentlich ist die Charakteristik Klenze's in jeder Hinsicht erschöpfend. Das novellistische Element ist durch die Fortsetzung der trefflichen Große'schen Erzählung „Eine alte Liebe“ und eine Soldatengeschichte von L. Dörny vertreten. Besonders interessant ist auch die Betrachtung von J. M. Schleiden über „Schiller's Götter Griechenlands.“ Der berühmte Botaniker zeigt sich darin als tief sinniger und von wahrhaft religiösem Geiste erfüllter Interpret. Eine Fülle kleiner Notizen und literarischer Kritiken ist ebenfalls beigegeben. Die Illustrationen sind wie immer sehr wirksam und correct ausgeführt.

Meteorologische Beobachtungen.

20	4	336,81	+ 26,7	SED.	frisch.
21	8	337,88	19,0	SED.	do.
22	12	337,76	25,0	SED.	do.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angelommen am 20. Juli:
Beck, Jordanstold, v. Gese, m. Steinen.
Gefegelt: 2 Schiffe m. Holz, 2 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Ballast.
Angelommen am 22. Juli.
Hansen, Medea (SD.), v. Amsterdam via Stettin, mit Gütern.
Gefegelt: 7 Schiffe m. Getreide u. 2 Schiffe m. Holz.
Nicht im Ankommen. Wind: SED.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 21. Juli.

Weizen, 200 Last, 132pfd. fl. 450; 130pfd. fl. 400; 128, 29pfd. fl. 392½; 129pfd. fl. 390; 125pfd. fl. 370 pr. 85pfd.
Roggen, 121pfd. fl. 280; 122pfd. fl. 282½; 123pfd. fl. 284; 124pfd. fl. 283, 285 pr. 81½pfd.
Grüne Erbsen fl. 372 pr. 90pfd.
Hafer fl. 174 pr. 50pfd.

Kirchliche Nachrichten vom 10. bis 16. Juli.

St. Marien. Getauft: Dr. med. u. pract. Arzt Hein Sohn Walter August. Buchhalter Clericus Tochter Louise Antonie Rosalie. Buchbindergeh. Engeland Tochter Auguste Sophie. Schlossermeister Wohlgemuth Sohn Maxim. Eugen Felix. Gerichts-Exactor Pfeffer Tochter Käthe Emma. Mechaniker u. Opticus Kiebau Tochter Johanna Victoria Elfriede. Schuhmachermeister Radtke Sohn Albert Richard Hermann.

Aufgeboren: Commis August Pregel mit Jgfr. Ernestine Ida Boyde. Hausdiener Joh. Herm. Radtke mit Franziska Pauline Schalowski. Schuhmachergeh. Augustin Behrendt mit Frau Wlth. Henriette Schöff geb. Hemens.

Gestorben: Kaufm. Carl Benjamin Richter, 86 J. 5 M. 10 T., Greifenbrand. Frau Friederike Auguste Engeland geb. Schlicht, 30 J. 11 M. 20 T., Wochenbettfieber. Reg.-Secret. v. Benst Tochter Bertha Emilie, 21 J. 3 M. 7 T., Typhus. Lehrer Lütke Sohn Paul Günther August, 10 M. 10 T., erkranktes Zahnen. Rutherstrau Bloch unget. Sohn, 3 T., unbest. Krankheit. Bädermeister. Heint. Christian Sander, 64 J. 7 M. 28 T., Apoplexie. Schneidermeister. Schertel Sohn Ernst Paul, 1 J. 11 M. 19 T., epidem. Gehirn- u. Rückenmark-Entzündung. Buchhändler Anshuth Tochter Marie Elise, 12 J. 10 T., Typhus.

St. Johann. Getauft: Kaufmann de Beer Tochter Clara Beate Florentine. Klempnermeister. Schuster Tochter Emma Albertine. Steuermann Remus Tochter Meta Elisabeth. Stellmachergeh. Kalisch Tochter Franziska Auguste. Hrn. Herbst Tochter Grete Auguste.

Aufgeboren: Fleischermeister. Aug. Carl Speer mit Jgfr. Laura Franziska Brigitte Harder. Schuhmacher Carl Michael Datowski mit Dor. Math. Stürmer. Fr. Friedr. Wlth. Zöllner mit Frau Anna verwitwt. Taube geb. Thomaßewski. Kleidermacher Joh. Friedr. Gabriel mit Jgfr. Ida Helene Sells. Fleischergeh. Aug. Kempert mit Aug. Emilie Adelheid Meyer. Gerichtsbote u. Excutor Wlth. Aug. Veltan mit Jgfr. Clara Adolphine Zankte.

Gestorben: Frau Anna Louise Spreete, 27 J., erstickt. Frau Schaller, 78 J., Altersschwäche. Schuhmachermeister. Berge Sohn Albert Bernhard, 2 J., Auszehrung u. Convulsion. Geschäftsführer Braun Sohn George Hermann, 5½ M., Pocken. Witwe Constantia Negner geb. Miesowski, 85 J., Altersschwäche.

St. Catharinen. Getauft: Kaufm. Schamberg Tochter Agnes Clara Martha. Bäckermeister. Schnarte Tochter Anna Olga. Tischlermeister. Sohn Tochter Laura Caroline Antonie. Schuhmachergeh. Serpies Sohn Rudolph Johannes. Schneidergeh. Zangen Sohn Heinrich Ludwig. Schneidergeh. Schult Tochter Hulda Elwira Friederike. Schutzmann Ellerholz Tochter Theresie Helene Margaretha.

Aufgeboren: Eigenthümer Rob. Emil Moritz Schilling mit Jgfr. Malwine Franziska Röll.

Gestorben: Kanjlist Gust. Worzewski, 62 J. 9 M. 1 T., Lebertrebs. Handlungsgeh. Richard Herm. Eisen, 20 J. 6 M. 24 T., Lungen- u. Nierenentzündung. Frau des Handelsmanns Herbert Math. Albertine geb. Schulz, 28 J. 9 M. 14 T., Lungen- u. Nierenentzündung. Schuhmachergeh. Abelmann Sohn Carl Heinrich, 2 M. 9 T., Krämpfe.

St. Bartholomäi. Getauft: Gefangenen-Aufseher Röß Sohn Mar Walbemar. Tischlergeh. Galizti Tochter Johanna Martha. Maurergeh. Schilling Sohn Paul George.

Aufgeboren: Bäckergeh. Leo Kämmer mit verw. Frau Minna Kämmer geb. Kößling a. Rastenburg.

St. Trinitatis. Getauft: Rgl. Wagen-Revisor Raut Sohn Edmund Adolph. Colporteur Müller Tochter Olga Hedwig. Tischlergeh. Lemberg Tochter Joh. Hedwig. Gestorben: Fr. Joh. Norr, 46 J. 5 M., Lungen- u. Nierenentzündung.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Federzurichter Knoll Sohn Carl Julius Oscar. Tischler Zehle Sohn Carl Richard Eugen.

Aufgeboren: Böttchermeister. Friedr. Pögel mit Jgfr. Maria Math. Stiller.

St. Elisabeth. Aufgeboren: Rgl. Marine-Stationen-Gerichts-Altarius Gust. Alex. Oscar Janowski mit Jgfr. Anna Rosalie Aurora Schwerdtfeger. Grenadier Carl Ludw. Seidentanz mit Hanna Maria Auguste Kiste. Zeugfeldwebel Sohn Oscar Edwin Surtow mit Jgfr. Theresia Marie Elisabeth Ziebell. Reservist Franz Julius Rud. Friedrich mit Jgfr. Emilie Math. Walleist.

Gestorben: Grenadier Friedr. Wilhelm Schöffler, Lungen-Entzündung. Pionier Carl Rud. Aug. Schwarz, Nervenleiden.

St. Salvator. Getauft: Steueraufseher Krause Tochter Martha Johanna.

St. Nicolai. Getauft: Schlossergeh. Hufe Tochter Malwine Bertha.

St. Joseph. Getauft: Schmiedegesh. Strömpert Sohn Carl Albert. Schmiedegesh. Zimmermann Sohn Johannes Franciscus Valentin. Odetfahrnschiffer Majewski aus Thoren Tochter Anna Maria.

Gestorben: Schmiedemeister. Schwarzlopf Tochter Agnes Catharina, 1 J. 7 M. 6 T., epidem. Gehirn- u. Rückenmark-Entzündung.

St. Virgitta. Getauft: Schiffszimmergeh. Voltmann Sohn Carl Benjamin. Schmidtgeh. Ritter Tochter Julianna Veronika.

Aufgeboren: Canzlei-Assistent Carl Ferdin. Leonhard mit Jgfr. Joh. Maria Nowiski. Fleischergeh. Aug. Kempert mit Emilie Auguste Meier.

Gestorben: Konrätger Hopp Tochter Antonie Margaretha, 4 J. 10 M., Malaria.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Rgl. Bayerischer Offizier Graf v. Trisch u. Königl. Bayer. Ober-Postkath u. Zollvereins-Bevollmächtigter Verth. a. München. Graf v. Dönhoff a. Königsberg. Die Rittergutsbes. v. Kowalski nebst Schwester a. Polen, v. Gysinski n. Fam. a. Warschau u. Plehn n. Gattin a. Pospislowo. Die Kaufleute Brod u. Lachmund a. Berlin, Lütgen a. Leipzig u. Kurlbaum a. Annaberg.

Hotel de Berlin:

Rentier Dietrich a. New-York. Die Kaufl. Köpfe a. Stettin, Haacke u. Fanning a. Berlin. Steuer- u. Einnehmer Benide a. Driesen. Hufabrikant Bluch aus Berlin. Handlungs-Commis Roggen a. Samter.

Walter's Hotel:

Superintendent Weber a. Insterburg. Steuer-Inspector Pilasch a. Pr. Stargard. Dr. med. u. pract. Arzt Hieber a. Königsberg i. Pr. Rentier Wölflisch a. Berlin. Gutsbes. Frost a. Majewo. Besizer Contag n. Fam. a. Gr. Lichtenau. Realschullehrer Pelzer aus Bromberg. Die Kaufl. Brod a. Berlin, Rosenberg aus Cöslin, Jordan u. Klamm a. Königsberg. Fr. Rentierin v. Blumberg a. Sohn a. Ploß.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Hennigs nebst Fam. a. Lauenburg und Tannenbaum nebst Gattin a. Jaroslaw. Holzhändler Becker a. Memel. Insp. Zahn a. Charbrow. Regier.-Secretair Robert a. Gumbinnen.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kaufl. Holz a. Königsberg, Lepmann a. Berlin u. Frey a. Elbing. Gutsbes. Kurz a. Bromberg. Affessor Blumberg u. Prediger Rohne a. Fürth.

Hotel d'Oliva:

Rendant Freitag n. Fam. u. Fr. Wilson a. Elbing. Die Rittergutsbes. v. Kleszczynski a. Warschau u. Kalweit a. Bärwalde. Die Kaufl. Steinmig u. Weiland a. Stettin u. Jedamski a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Harp a. Mainz, Augustin a. Graudenz u. Bende a. Berlin. Die Gutsbes. Kiez a. Marienau u. Saabs a. Rischewken. Brauer Kraas a. Bromberg. Lehrer Meyer a. Schlochau. Unternehmer Malwald a. Geten.

Deutsches Haus:

Schauspieler Holland a. Hamburg. Rent. Schneider aus Berent. Die Kaufl. Ehmer aus Neuenburg und Rosenthal a. Bromberg.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 22. Juli. Extra-Vorstellung. 4 Stunden Garten-Concert. Concert 6 Uhr.

Theater 8 Uhr Abends. Garten-

Illumination mit 500 Lampen.

Aufsteigen von 2 Luftballons. Concert der Winter'schen Capelle von 6-8, 9-10 und

11-12 Uhr Abends. Entree 1 Sgr.

1. Abtheilung: Die Marktentenderin vor der Trommel. Hierauf: Ein gebildeter Hausknecht. Pöffe in 1 Akt v. Kalisch. 2. Abtheilung: Die Helden. Dramatischer Scherz in 1 Akt von Marsano. Zum Schluß: App ewig ungedeckt und Tanz.

Feuerfeste asphaltirte Dachpappen

in Längen und Tafeln verschiedener Stärken empfehle billigt, und übernehme das Eindecken unter Garantie.

Christ. Friedr. Keck,

Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Schwedischen und Polnischen Kientbeer, Englischen Steinkohlen- und Gastbeer, Schwedischen Bech, Asphalt, Asphaltfitt u. billigt bei

Christ. Friedr. Keck,

Melzergasse Nr. 13. (Fischerthor.)

Portland-Cement

bester Marke, stets frisch billigt bei

Christ. Friedr. Keck,

Melzergasse 13. (Fischerthor.)

Bekanntmachungen aller Art

in sämmtl. deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc. Zeitungen, werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncenbureau

von Ilgen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.